

# „Das wam michtig stamk“

## Schöner scheitern: Wortspielereien, Sprachakrobatik und Buchstabenjonglage bei Willi, die Bühne

Wordakrobaten und Buchstabenjongleure waren am Samstag bei „Willi, die Bühne“ im Exiltheater zu Gast: Susanne Pätzold, Axel Strohmeier und Franco Melis mit ihrem Programm „Schöner Scheitern“, ein Improvisationstheater. Frühzeitig ausverkauft war die Show, die die Zuschauer immer wieder in Erstaunen versetzte und sie aus dem Lachen nicht mehr herausließ. Improvisationstheater ist aber stets Glatteis für die Künstler und erfordert über zwei Stunden höchste Konzentration und eine große Flexibilität auf der Bühne.

Wissen die Akteure doch nie im voraus, welche Stichworte aus dem Publikum kommen und wie sie diese zu Texten

### Nonsens in Perfektion

und Szenen verbinden können. Dem Trio Pätzold, Strohmeier, Melis gelang es auf diesem glatten Parkett nicht auszurutschen und hatten neben aller Konzentration offensichtlich noch selbst Spaß an der Kommunikation mit dem Publikum. Auch den Dreien gelang es nicht immer, sich das Lachen zu verkneifen bei den Vorschlägen aus dem Saal und den Ideen, die ihnen dazu kamen. Es war ein gelungenes Hinüber und Herüber von Worten, Melodien und Aktionen. Faszinierend das punktgenaue „Umschalten“ in einer Szene im „Zwei-Kanal-Ton zwischen Original- und Fantasiesprache: „Schatz, wir müssen reden...“ war das Thema und es ging

um Geld und Schmuck zwischen Mann und Frau. Susanne Pätzold und Axel Strohmeier spielten die Szene und auf Kommando von Franco Melis wechselten sie die Sprache. Aber Mimik, Gestik und Zielrichtung des Gesprächs blieben gleich. Ein Verwirrspiel, das großen Beifall erntete. Steigern konnten das die Drei nur noch als sie sich beim Familienthema „Müll rausbringen“ „um Kopf und Kragen redeten“. Sie „tauschten“ ihre Stimmen. Einer sprach für den Anderen, der aber optisch in seiner Rolle blieb. Eine Koordinations- und Kom-

munikationskunst sondergleichen. Sie ließ gleichzeitig die Zuschauer erleben, wie man in der Kommunikation

Gestik, Mimik und Sprache mit ein und derselben Person verbindet. Wenn sie von verschiedenen „Sendern“ kommen, ist auch der Zuschauer verwirrt und staunt.

Höchste Konzentration war von den Akteuren gefordert beim „Geißbockboogenschießen“. Wieder eine Szene auf Zuruf aus dem Publikum, bei der sich Susanne Pätzold und Franco Melis gemeinsam einem Interviewer stellten als eine Person und sich dabei in ihren Sätzen Wort für Wort abwechselten – alles unvorbereitet und improvisiert. Nonsens in Perfektion. Auch mit Liedern verstanden sie zu jonglieren und verbanden zugerufene Stichworte mit vom

Publikum gewählten Musikstilen. So entstanden zum Beispiel der Heuschnupfen-Blues oder die Borussia-Dortmund-Ballade auf offener Bühne. Vor Augen und Ohren der Zuschauer wurde auch kurzerhand die Bauchmuskelbetriebene Pfannkuchenwendemaschine erfunden und vorgeführt.

Mit 26 Begriffen nach den Buchstaben des Alphabets, die sie während der Show sammelten, gab es zum Schluss noch ein „Blind Date am Schlossgarten-

brunnen“ mit „Anfänger“, „Diäten-dummheit“, „Gartenzwerg“, „Quantenmechanik“, „Zahnersatz“ und anderen Stichworten.

Und als Zugabe tauschten die Drei noch einmal in einer Szene zum Thema „Angeln“ alle „R“ gegen „M“ aus: Da wurde der Rhein zum „Mhein“, der Herd zum „Hemd“ und die Renate zur „Menate“. „Das wam michtig stamk“, wie es ein Zuschauer daraufhin folgerichtig formulierte.

Martin Stock



AM SCHLOSSGARTENBRUNNEN: Ein Blind Date, das für Verwirrungen sorgt, mit Susanne Pätzold und Axel Strohmeier im Programm „Schöner Scheitern“. Foto: art